

Pressemeldung

mit freundlicher Bitte um Veröffentlichung in Ihrem Medium

Der Münchner Brahms-Chor präsentiert sein aktuelles Chorkonzert

Mater

Marienkompositionen zur Passionszeit

Freitag, 27. März 2020, 19 Uhr

St. Markus, Gabelsberger Str. 6, München-Maxvorstadt

Programm:

W.A. Mozart: Regina Coeli KV 108

J.D. Zelenka: Salve Regina ZWV 141

A. Pärt: Magnificat

J. Haydn: Stabat Mater Hob. XXa: 1

Yuna Maria Schmidt, Sopran

Regine Jurda, Alt

Jörg Dürmüller, Tenor

Raphael Sigling, Bass

Münchner Brahms-Chor

Seraphin-Ensemble München

Leitung: Andreas Schlegel

Karten zu 27/19/12 Euro über München Ticket (zzgl. VVK-Gebühren)

sowie 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse

Ermäßigung 40% für Schüler/Studenten/Sozialhilfeempfänger (nur an der Abendkasse)

Der Münchner Brahms-Chor stellt in seinem diesjährigen Frühlingskonzert die Gottesmutter Maria ins Zentrum seines ebenso reizvollen wie kontrastreichen Konzertprogramms. Die vier Kompositionen von Mozart, Zelenka, Pärt und Haydn beleuchten sehr unterschiedliche Aspekte ihres Lebens und Wirkens. Musikfreunde, die jenseits des Mainstreams Neues entdecken möchten, erwartet also ein spannendes und abwechslungsreiches Konzerterlebnis.

Als Ausdruck der Verklärung Marias als Himmelskönigin, die an der Herrlichkeit Gottes Teil hat, erklingt das *Regina Coeli KV 108* des gerade 15jährigen Wolfgang Amadeus Mozart. Inspiriert durch seine ausgedehnten Italienreisen, die er mit seinem Vater unternahm, lässt er seine Faszination für die neapolitanische Kirchenmusik in seine Komposition einfließen. Die Sopranarien der beiden mittleren Teile nehmen einen großen Raum ein; Mozart gestaltet sie strahlend und koloraturenreich, teilweise geradezu opernhaf und einer Königin würdig.

Das Antiphon *Salve Regina* ist ein Gebet in Form einer Hymne an die Jungfrau Maria. Es entstand um das Jahr 1000 und wurde von zahlreichen Komponisten vertont. Jan Dismas Zelenka wurde 1679 geboren, wuchs in Prag auf und wurde beim Großmeister Johann

Joseph Fux in Wien als Komponist ausgebildet. Zur Regierungszeit August des Starken (1694-1731) wurde er Hofkapellmeister in Dresden. 1731 wird Johann Adolf Hasse sein Nachfolger, später wurde Zelenkas Musik am Dresdner Hof verboten. Sein Werk, das von Bach und Telemann geschätzt wurde, geriet schnell in Vergessenheit und wurde erst in den 1960er Jahren wiederentdeckt. Sein *Salve Regina* ist ein musikalisches Juwel, das man selten zu hören bekommt.

Mit den Worten *Magnificat anima mea Dominum* („Meine Seele preist den Herrn“) beginnt auf Lateinisch der Lobgesang Marias auf den Herrn. Es ist die längste wörtliche Rede Marias im Neuen Testament. Auch hier existieren zahlreiche Vertonungen. Arvo Pärt's *Magnificat* (1989) wurde im Mai 1990 in Stuttgart uraufgeführt. Das fünfstimmige Werk folgt dem von Pärt selbst entwickelten Tintinnabuli-Stil, der von mystischen Erfahrung des Komponisten mit Kirchengesang geprägt ist und dem Hörer einen Eindruck von ständiger Gegenwart und Zeitlosigkeit vermittelt. Pärt's *Magnificat* zeigt die Tintinnabuli-Technik in ihrer geschmeidigsten und raffiniertesten Form.

Den feierlichen Höhepunkt und Abschluss des Konzertabends bildet Joseph Haydns *Stabat Mater*. 1766 unmittelbar nach seiner berühmten *Missa Cellensis* komponiert, ging ihrer Entstehung nach Haydns eigenem Bericht eine dramatische Krankheitsperiode des Komponisten voraus: „Ich war noch nicht zum Sterben bereit und bat Gott, mich wieder gesunden zu lassen (...) ich gelobte, ein Stabat zu Ehren der seligen Jungfrau zu komponieren als Zeichen meiner Dankbarkeit.“ Sein verehrter Freund und Mentor Johann Adolf Hasse lobte das ausdrucksstarke Werk sehr. Rund 15 Jahre später erfolgte eine äußerst erfolgreiche Aufführung in Paris. Daraufhin wurde die Partitur in Paris und London veröffentlicht, und das *Stabat Mater* wurde zu einem wichtigen Meilenstein in Haydns Karriere als europaweit bekannter Tonkünstler.

Für dieses außergewöhnliche Konzert konnten versierte und hochklassige Solisten gewonnen werden, die schon mehrmals mit dem Münchner Brahms-Chor zusammengearbeitet haben und das Münchner Musikleben seit langem bereichern. Ebenso ist das Seraphin-Ensemble um seinen Gründer und Spiritus Rector Winfried Grabe ein bewährter Partner fruchtbarer Zusammenarbeit.

Über eine (Vorab-) Berichterstattung in Ihrem Medium würden wir uns sehr freuen. Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Sehr gern reserviere ich Ihnen Pressekarten für dieses Konzert. Nachfolgend finden Sie weitergehende Informationen zu den Mitwirkenden.

Mit freundlichen Grüßen

Carolin Wiedmann
für den
Münchner Brahms-Chor e.V.
mail@carolin-wiedmann-pr.de
Tel. 0172/ 816 70 22

Informationen zu den Mitwirkenden:

Der Münchner Brahms-Chor

Der Münchner Brahms-Chor unter der künstlerischen Leitung von Dirigent Andreas Schlegel ist ein freier Konzertchor mit knapp 80 Sängerinnen und Sängern. Seit mehr als 40 Jahren ist der Chor kreativer Bestandteil des Münchner Konzertlebens. Aufführungen von großen und bekannten Oratorien und Messen verbinden sich mit anspruchsvollen Programmen jenseits der üblichen Pfade. Das Repertoire reicht dabei von der Musik des 16. Jahrhunderts bis hin zu Aufführungen zeitgenössischer Musik und Uraufführungen, von der A-cappella-Literatur bis hin zur Oper. Namhafte Solisten, Musiker und Orchester begleiten die Sängerinnen und Sänger immer wieder zu ihren Konzerten, darunter die Prager Philharmoniker oder die Münchner Symphoniker ebenso wie der Cellist Prof. Wen-Sinn Yang und die Pianistin Margarita Oganjesjan.

Der Münchner Brahms-Chor tritt regelmäßig in München in Konzerthäusern wie dem Herkulesaal der Münchner Residenz, der Philharmonie im Gasteig, der Allerheiligen-Hofkirche, der Matthäuskirche oder dem Hubertussaal in Nymphenburg auf. Gastauftritte mit Dirigenten wie Kevin John Edusei, Workshops und die Kooperation mit anderen Chören sind ein weiteres belebendes Element neben der eigenen Konzerttätigkeit. Der Chor erarbeitet sein Programm mit Freude am Singen und einer steten musikalischen Weiterentwicklung. Unterstützt wird er von einer Chorleitungs-Assistenz und Korrepetition. Konzentrierte Probenarbeit und eine entspannte Atmosphäre bieten den Rahmen dieser klangvollen Gemeinschaft.

Andreas Schlegel - seit 2014 künstlerischer Leiter des Münchner Brahms-Chors

Das künstlerische Schaffen des in Bad Tölz geborenen Dirigenten Andreas Schlegel umfasst Opern, symphonische Konzerte und ein breites Repertoire der Chorliteratur. Er gastiert bei verschiedenen Orchestern im In- und Ausland wie u.a. der Mährischen Philharmonie im tschechischen Olomouc, den Prager Philharmonikern, der Neuen Philharmonie München und den Münchener Symphonikern.

Seit 2008 ist Schlegel Chorleiter des Vokalensembles Fünfseenland, seit 2014 zudem künstlerischer Leiter des Münchner Brahms-Chor, im selben Jahr übernahm er auch die Leitung von „Oper in Starnberg“, wo er nach 2014 mit Purcells *Dido and Aeneas* 2015 neben Leoncavallos Bajazzo eine europäische Erstaufführung von dessen Orchestersuite *I Medici* dirigierte. 2016 folgte dann eine Produktion mit Glucks *Orphée et Eurydice* in der selten gespielten Pariser-Fassung. 2018 Cherubinis *Medea*.

In den vergangenen Jahren dirigierte Andreas Schlegel zahlreiche große Chorwerke, wie Mozarts *Requiem*, das *Stabat Mater* von Dvorak und von Haydn, das *Requiem* von Cherubini, das *Deutsche Requiem* von Johannes Brahms sowie *Die Schöpfung* von Joseph Haydn. (2018). Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist aber auch die a-cappella Literatur von Palestrina bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten. In dem vom ihm konzipierten Konzert *Dialogue* im April 2018 in der Allerheiligen Hofkirche in München mit dem Münchener Brahms-Chor und dem renommierten Solisten und Cello-Professor Wen-Sinn Yang waren geistliche Werke aus vier Jahrhunderten zu hören. Auch einige seiner eigenen Kompositionen und Transkriptionen hat er mit dem Münchner Brahms-Chor bereits aufgeführt.

Das Seraphin-Ensemble München

Bereits die Entstehung des SERAPHIN-ENSEMBLE München hat Charme: Es wurde nie „gegründet“, vielmehr musste dem Ensemble, das sich um den Geiger, Dirigenten und Filmkomponisten Winfried Grabe zusammengefunden und schon Jahre erfolgreich musiziert hatte, endlich ein Name gegeben werden. Es war naheliegend, das SERAPHIN-QUARTETT München, dessen Primarius Grabe seit über zwanzig Jahren ist, als Keimzelle zu verwenden, und - in größerer Besetzung - zum SERAPHIN-ENSEMBLE wachsen zu lassen. Als solches ist es zu einem Klangkörper mit eigener Identität herangereift, mit einem schlanken, transparenten Klang, pointierter, spritziger Rhythmik, und der schon legendären herzlichen, persönlichen Ausstrahlung, der sich das Publikum nicht entziehen kann, die das Ensemble aber auch zum geschätzten Partner vieler herausragender Chöre macht.

Als sein *Spiritus Rector* ist Winfried Grabe mal Dirigent, mal Konzertmeister des Ensembles, seine hervorragenden Musiker sind sowohl freischaffende Künstler als auch Mitglieder berühmter Orchester wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Verbunden sind sie alle durch ihre geradezu elektrisierende Freude, gemeinsam zu musizieren. Das Spektrum, in dem sich das SERAPHIN-ENSEMBLE bewegt, reicht von der Musik des Barock über die Klassik und Romantik bis in die Moderne. Im Fokus steht dabei stets das Anliegen, mit modernem Instrumentarium den der Epoche entsprechenden Klang zu finden, an den „Geist“ der Musik heranzukommen. Die Größe des Ensembles ist vollkommen variabel und wird nur von den Werken und anderen Erfordernissen bestimmt. So kann das SERAPHIN-ENSEMBLE aus nicht mehr als einer Hand voll Musikern bestehen, aber auch auf Sinfonieorchester-Stärke anwachsen, und bleibt dabei trotzdem immer „aus einem Guss“.

Die Solisten:

Yuna-Maria Schmidt, Sopran

Das Konzert-Repertoire der Münchner Sopranistin Yuna-Maria Schmidt spannt einen Bogen vom Barock bis in die Moderne und umfasst neben den großen Oratorien von Bach, Haydn und Mendelssohn Werke von Allegri, Franck, Rutter oder Honnegers *König David*. Auch ihre Opernrollen an Häusern wie der Staatsoper Stuttgart, der Opera Vlaanderen Antwerpen/ Gent oder dem Saarländischen Staatstheater zeigen die Vielfalt der jungen Künstlerin: neben den klassischen Partien ihres Fachs wie Pamina, Mimi oder Marguerite sang sie auch Rollen wie Dircé in Cherubinis *Médée*, die Titelpartie in Cavallis *Calisto*.

Yuna-Maria Schmidt wurde in Kassel geboren und studierte zunächst als Jungstudentin Harfe an der Hochschule in Mannheim. Es folgte ein Gesangsstudium in Stuttgart bei Prof. Dunja Veyzovic, welches sie im Rahmen eines Auslandsstudiums an der International University of Kagoshima in Japan bei Uwe Heilmann fortsetzte und dort unter anderem den renommierten International Ishikawa Musik Award gewann. 2012 schloss sie mit dem Master in Oper und Lied ab. Wichtige Impulse erhielt die junge Sopranistin durch zahlreiche Meisterkurse unter Edda Moser, Hedwig Fassbender oder Franzisco Araiza.

Regine Jurda, Alt

Regine Jurda studierte an der Musikhochschule München bei Kammersänger Wolfgang Brendel sowie Gabriele Kaiser und war Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Sie war mehrfach auf der Bühne des Münchner Prinzregententheaters zu erleben, so u.a. in Opern von Purcell, Cavalli, Hiller, Steffani, Britten, Offenbach, Strauss, Mozart und Humperdinck.

Im Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz sang die Mezzosopranistin in Opern von Richard Strauss und Johannes Maria Staud. Des Weiteren gastierte sie im Markgräflichen Opernhaus Bayreuth, am Theater Konstanz, bei der Münchner Biennale, den Wiener Festwochen und den Berliner Festspielen. Konzertreisen führten sie u.a. nach Italien, Frankreich und Russland.

Seit einigen Jahren fokussiert sich Regine Jurda zunehmend auf den konzertanten Bereich. Als eine gefragte Interpretin ist sie häufig zu Gast bei renommierten Musikfestivals wie z.B. dem Internationalen Beethovenfest Bonn, dem Oberstdorfer Musiksommer und den Max-Reger-Tagen Weiden. Ihr Schwerpunkt liegt hierbei einerseits auf den Werken des Barock, wo sie eine enge Zusammenarbeit mit renommierten Barockorchestern wie der Münchner Hofkapelle, L'arpa festante, L'Orfeo oder La Banda pflegt, andererseits auf den großen geistlichen Werken von Dvořák, Mendelssohn-Bartholdy, Rossini und Verdi. Darüber hinaus gilt ihre Liebe den Liedern Johannes Brahms' und Gustav Mahlers.

Jörg Dürmüller, Tenor

Der Schweizer Tenor Jörg Dürmüller studierte am Konservatorium Winterthur und bei Naan Pöld an der Musikhochschule Hamburg. Nach ersten Engagements in Bielefeld und Braunschweig führte ihn sein Weg an die Komische Oper Berlin und an die Volksoper Wien, das Teatro Real in Madrid, das Teatro Regio in Turin, das Theatre de Champs-Élysées in Paris, die Hamburgische Staatsoper und weitere renommierte Häuser.

Er arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Ton Koopman, Helmuth Rilling, René Jacobs, Riccardo Chailly, Christoph Eschenbach und Herbert Blomstedt, um nur einige zu nennen. Jörg Dürmüllers Repertoire reicht von den Evangelistenpartien Bachs bis ins Wagner-Fach. Er gastierte an namhaften Musikfestivals und wird immer wieder von namhaften Orchestern wie New York Philharmonic, dem Tonhalleorchester Zürich und dem Gewandhausorchester Leipzig eingeladen.

Seine musikalische Bandbreite lässt sich auf zahlreichen Aufnahmen von der Matthäuspassion unter Ton Koopman bis zum fliegenden Holländer unter Bruno Weil verfolgen. 2017 sang er unter anderem den Fischer in der Aufnahme „der Fischer und syn Fru“ von Othmar Schoeck mit dem Musikkollegium Winterthur unter der Leitung von Mario Venzago. Mehrere Konzerte mit dem Jerusalem Symphony Orchestra führten ihn nach Israel.

Jörg Dürmüller lebt in der Schweiz und ist Gesangsprofessor an der HEMU (Hochschule für Musik) Site de Fribourg und an der Estnischen Musikakademie in Tallinn.

Raphael Sigling, Bass

Raphael Sigling begann seine musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Gleichzeitig erhielt er Bratschenunterricht bei Orchestermitgliedern der Nürnberger Staatsoper, woraufhin er später in das Streichquartett des Heeresmusikcorps der Bundeswehr in Regensburg aufgenommen wurde. Er studierte zuerst als Jungstudent, danach als Vollstudent Gesang an der Hochschule für Musik in München. Seine Dozenten waren dabei unter anderem Prof. Hirner-Lill, KS Astrid Varney, Maestro Carlo Bergonzi, KS Prof. Jan-Hendrik Rootering sowie Prof. H. Deutsch. Stipendien erhielt er vom Richard Wagner Verband Bayreuth, der Accademia Chigiana di Siena und der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Er war Mitglied im Förderverein der Studienstiftung „live music now“ von Sir Yehudi Menuhin und der Accademia di Montegral.

Noch während des Studiums führten Raphael Sigling erste Engagements u.a. an die Bayerische Staatsoper München, das Cuvilliéstheater München, The Royal Albert Hall in London, in das Auditorio Rai in Triest und La Pergola Florenz. Es folgten weitere Engagements in Genua, Neapel und Catania, an die Theater von Bozen und Meran, an das Théâtre de Annecy, an die Theater von Shanghai und Peking, an die Alte Oper Frankfurt sowie das Theater Freiburg und die Semperoper Dresden. In Konzerten war er zu hören im Herkulesaal der Residenz München, dem Gasteig München, der Residenz Dresden, in Kloster Andechs, in den Kathedralen von Reims, Rennes, Paris, Florenz, Rom, Siena, Assisi, Perugia, der Kreuzkirche Dresden, den Domen von Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg. Er war zu Gast bei den Tiroler Festspielen Erl, bei Night of the Proms in London, dem Lucerne Festival, den Opernfestspielen München, dem Festival International de Santander, dem Chiemgauer Opersommer, der Accademia Tyrolensis sowie dem Festspielhaus St. Pölten, dem Festspielhaus Bregenz und der Arena Di Verona.

Raphael Sigling musizierte unter anderem mit dem Bayerischen Staatsorchester München, den Münchner Bachsolisten, den Münchner Symphonikern, den Orchestern des BR und des HR, dem Orchester der Tiroler Festspiele, dem Orchester der Europa Philharmonie, den Plauener Sym-phoniker, dem Philharmonischen Orchester Budweiss, dem BBC-Orchestra London, dem ORT Firenze, RAI Roma und Rai Torino, der Dresdner Staatskapelle und mit den Barockorchestern der Accademia per Musica Antiqua di Roma, der Banda Augsburga, dem l'orfeo Barockorchester, den Münchner Bachsolisten, der Münchner Hofapelle, dem Kreis für Alte Musik Wien und dem Freiburger Barock Orchester. Er arbeitete dabei mit Dirigenten und Regisseuren wie

Roberto Abado, Philipp Amelung, Matthias Ank, Pierre Audi, Serge Aubry, Dietfried Bernet, Michael Boder, Attilio Cremonesi, Marcus Everding, Christian von Gehren, Konstanza Gourzi, Andreas Hutter, Lü Jia, Jan-Lathan Koenig, Roderich Kreille, Gustav Kuhn, Markus Langer, Anton Ludwig Pfell, Georg Ratzinger, Joachim Schlömer, Reinhard Seehafer, Frank Shipway, Markus Stenz, Martinana Veh, Marcello Viotti, Ulrich Weder, und Omer Meir Wellber.

Zu seinem äußerst umfangreichen Konzert- und Opernrepertoire gehören nahezu alle großen Oratorien, Requien und Passionen sowie eine große Vielfalt an Opernpartien.